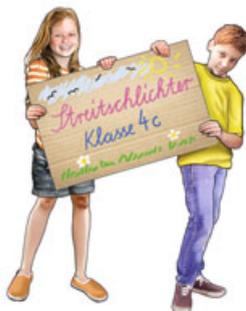


Inhalt

★ Texte mit Stern Diese Texte sind etwas schwerer.

Wir sind in Klasse 4



Lernort Bauernhof	6
Die neue Klasse	8
★ Die Schnecke im Ohr	10
Uno, due, tre	12
Begrüßung in aller Welt	13
Hannes fehlt	14
Gereimtes und Ungereimtes	16
Herr Kratochwil kommt – fast – zu spät	18
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	20
Mit Texten umgehen	22

Feuer, Wasser, Erde, Luft



Prometheus	26
Feuer als Naturgewalt	28
Feuer aus der Tiefe der Erde	30
Wasser und Meer	32
★ Die Kraft des Windes	34
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	38
Mit Texten umgehen	40

Manchmal fühle ich mich ...



Zwei Augenbrauen sind besser als eine	42
★ Klassenkeile	44
Das geht Frau Neugebauer überhaupt nichts an	48
Tsozo	50
Bin so	53
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	54
Mit Texten umgehen	56

Im Lauf der Zeit

Parzival und die Ritter der Tafelrunde	58
Die Veilchentasse	60
★ Für Samay	63
Erstens, zweitens, drittens	64
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	66
Mit Texten umgehen	68



Mädchen und Jungen

Markus mag Maja	70
Mädchentore zählen doppelt	72
★ COOLMAN und ich	75
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	78
Mit Texten umgehen	80



Arbeit und Beruf

★ Die Schwabenkinder	82
Maria an der Straße	86
Till Eulenspiegel als Bäckergehilfe	88
Brotrezepte	89
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	90
Mit Texten umgehen	92



Entdecker verändern die Welt

Marco Polo	94
Kolumbus segelt nach Westen	96
★ Galileo Galilei erforscht die Sterne	98
Maria Sibylla Merian – Naturforscherin und Künstlerin	102
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	104
Mit Texten umgehen	106



Fantastisches und Märchenhaftes



★ Baron von Münchhausen:	
Das Pferd auf dem Kirchturm	110
Rumpelstilzchen	112
Rumpelstilzchen in Film und Fernsehen	115
Märchen – früher und heute	116
Besuch	117
Klopoteks Boxer	118
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	120
Mit Texten umgehen	122

Tiere und Natur erleben und entdecken



Papa, wann darf ich mit?	126
Mäuserettung	128
★ Der Hase Theodor	130
Der Löwe und das Mäuschen	133
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	134
Mit Texten umgehen	136

Orte – nah und fern



★ Wenn dich ein Löwe nach der Uhrzeit fragt	138
Fremd, aber sicher	142
Der Menschenfresser	144
Dachbodenluft schmeckt anders	146
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	148
Mit Texten umgehen	150

Medien



★ Wie die Schrift erfunden wurde	154
Vom Buchdruck zu den modernen Medien	156
Ein Tag bei den Turbo-Tippnern	158
So funktioniert Werbung	160
Rund um Bücher und Medien	162

Medien (Fortsetzung)

Das Buch	164
Frau Quan schreibt Briefe	165
Lesetraining – Lesen auf 3 Stufen	166
Mit Texten umgehen	168

Jahreszeiten

Indian Summer	172
Weihnachten	174
Januar/Ein winterliches Gedicht	175
Narren-Lexikon	176
Narren feiern überall	177
Er ist's/Frühlingswünsche	178
Die vier Brüder	179
Ich bin der Juli/Sommerregen	180
Garten/Sommer	181
Das Schuljahr geht zu Ende ...	182
Mit Texten umgehen	183

Geschichtenschatz
rund um das Jahr



Werkstatt und Anhang

Lesetipps im Überblick	186
Ein Lerntagebuch führen	193
Einen Text zusammenfassen	194
Eine Lesekonferenz durchführen	195
Ein Lesetagebuch führen	196
Ein Buch vorstellen	197
Mit Texten kreativ weiterarbeiten	198
Kreativ mit Gedichten umgehen	199
Texte vorlesen und aufführen	200
Lauter Lesen mit einem Partner	201
Lesen trainieren	202
Im Internet informieren	203
Kleine Autoren-Übersicht	204
Fachwörter-Lexikon	206
Quellen- und Illustratorenverzeichnis	208

Lernort Bauernhof



- 1 Die Klasse 4c möchte im neuen Schuljahr einen Erlebnisbauernhof besuchen und das Leben auf einem Bauernhof „in echt“ kennenlernen. Welche Nutztiere und Nutzpflanzen gibt es? Wie wird das Korn zum Brot? Bereits vor den Sommerferien haben sich die Kinder auf ihren Landschul-
5 aufenthalt vorbereitet und im Internet Informationen und Fotos gesammelt. Besonders gespannt sind sie auf die Tiere des Bauernhofs.



- Die Kühe stehen im Sommer und Winter in einem Stall mit einer offenen Seite. Dort scheint morgens die Sonne hinein
10 und die Tiere haben immer frische Luft. Deshalb sind die Kühe und Kälber fast nie krank. Im Winter liegen die Tiere auf warmem Stroh. Die Tränkebecken werden vor dem Einfrieren geschützt.

- 15 Pferde sind Bewegungstiere. Sie gehören deshalb nicht den ganzen Tag in eine kleine Box. Als Herdentiere fühlen sie sich in der Gemeinschaft auf der Koppel richtig wohl. Neben dem Stall gibt es
20 auch einen Sandplatz für das Ponyreiten.



- Verschiedene Tiere hautnah erleben – ein Bauernhof ist der ideale Ort dafür. Wer will, kann Kaninchen und Ziegen streicheln und füttern. Die Ponys darf
25 man putzen, striegeln und reiten. Auch Lamas leben auf dem Hof und lassen sich auf einer Wanderung führen.

Am Ende des Landschulaufenthalts sind sich in der Klasse alle einig:
Die Tage auf dem Bauernhof waren ein unvergessliches Erlebnis.

- 30 Die Kinder schreiben in das Gästebuch
auf der Homepage* des Bauernhofs.

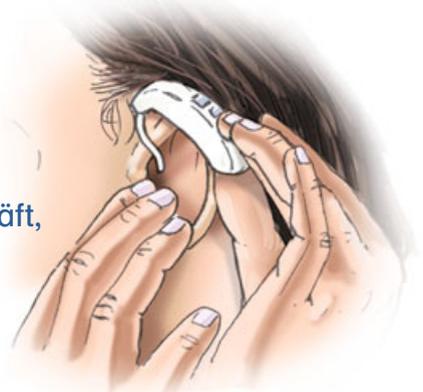


Unser Bauernhof-Gästebuch	
<p>Vanessa <i>Montag, 24. September, um 16:04 Uhr</i></p>	<p>Liebes Team vom Erlebnisbauernhof, vielen Dank für drei wunderschöne erlebnisreiche Tage bei euch. Uns, der Klasse 4c, hat es sehr gefallen. Bitte grüßt alle Tiere von mir, ganz besonders meinen Lieblingshasen Mimi und Molly, den süßen Hofhund. Vanessa</p>
<p>Malte <i>Montag, 24. September, um 18:10 Uhr</i></p>	<p>Hallo, der Aufenthalt auf Ihrem Erlebnisbauernhof war klasse. Die Bauernhof-Rallye hat mir gut gefallen, auch wenn es für uns gar nicht so leicht war, beim Bogenschießen in die Mitte der Scheibe zu treffen. Ihr Malte aus der 4c</p>
<p>Anna <i>Dienstag, 25. September, um 14:33 Uhr</i></p>	<p>Es war toll bei Ihnen – vielen Dank für alles. Mir hat besonders gefallen, dass wir auf dem Traktor fahren durften. Die spannende Nachtwanderung und das Lagerfeuer vergesse ich so schnell nicht.</p>
<p>Simon, Niklas, Tom <i>Mittwoch, 26. September, um 16:11 Uhr</i></p>	<p>Auf Ihrem Bauernhof haben wir viel erlebt und gelernt – vielen Dank dafür. Die Übernachtung in der Jurte war einmalig. Am liebsten würden wir nur noch in einem solchen Zelt wohnen. Es war sehr gemütlich. Tschüss, wir kommen wieder!</p>



Die Schnecke im Ohr

1 *Blink, Blink.* Verschlafen reibt sich Albina die Augen.
Ihr neuer Lichtwecker hat sie gerade aufgeweckt.
Heute ist Albinas erster Schultag. Damit sie nicht verschläft,
hat ihr ihre Mama diesen Wecker geschenkt. Albina ist
5 schwerhörig, und wenn sie ihre beiden Hörgeräte am
Abend herausnimmt, kann sie nur noch ein wenig hören.



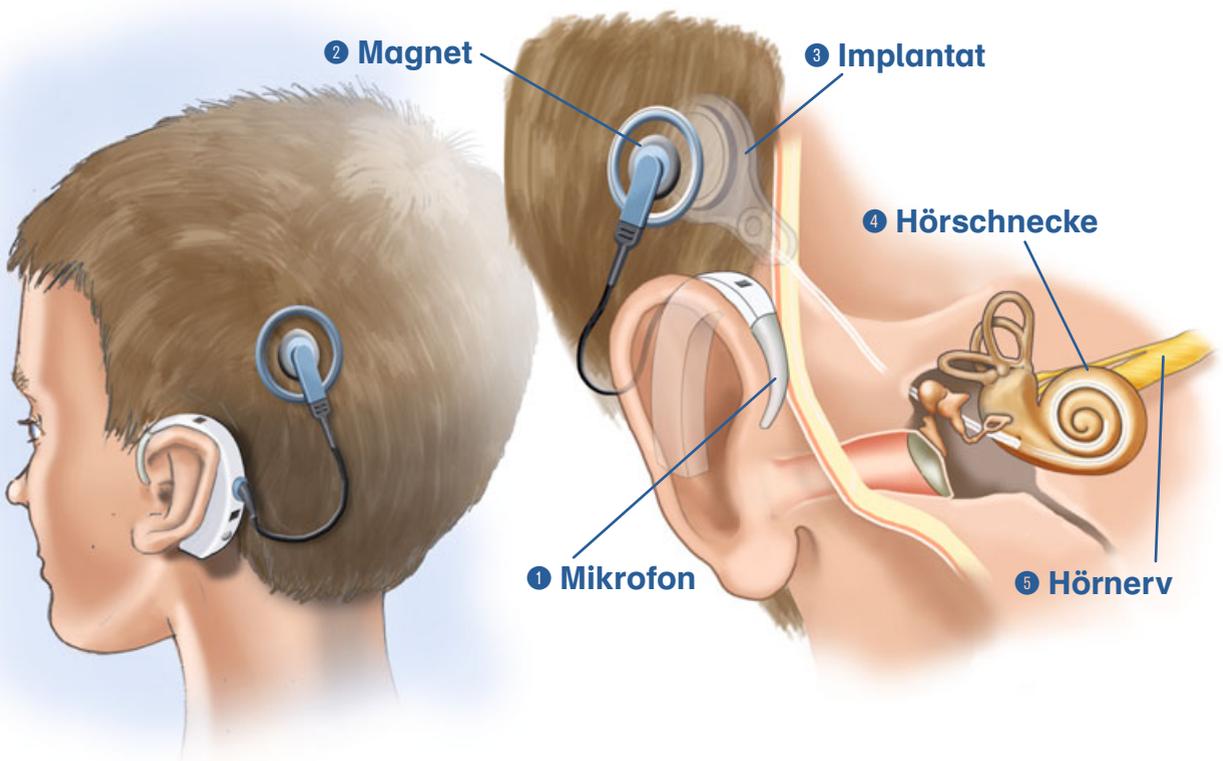
In Albinas Klasse können alle nur ein bisschen hören. Es gibt auch viel weniger Kinder in ihrer Klasse. 14 Mädchen und Jungen sitzen im Kreis, damit sie sich sehen können. Das ist wichtig, denn sie sprechen mit dem
10 Mund und auch mit den Händen. Sie lernen nicht nur, wie die Buchstaben aussehen, sondern auch, dass es für jeden Buchstaben ein Zeichen gibt: das Fingeralphabet. Außerdem lernen sie für einzelne Wörter Gebärden.

Das Sprechen mit der eigenen Stimme fällt vor allem den gehörlosen Kindern schwer.
15 Vor dem Spiegel müssen die Mädchen und Jungen üben. Auch Albina darf mit der Hand nachspüren, wie sich im Hals der Kehlkopf bewegt. Wenn sie ihre Finger unter das Kinn legt
20 und „Mmmm“ sagt, kann sie dies spüren.



Auch Thomas ist in der Klasse von Albina. Dass er hören kann, verdankt er einer modernen Technik: Er hat keine Hörgeräte, sondern trägt ein Cochlea-Implantat*. „Das ist wie eine Brille für die Ohren“, lacht Thomas.
25 Wer genau hinschaut, sieht die Geräte an seinem Hinterkopf:

Das ① **Mikrofon** sitzt hinter dem Ohr und wird am Kopf mit einem ② **Magneten** befestigt. Das ③ **Implantat** aus Metall wurde unter die Kopfhaut gesetzt. Von ihm führt eine Leitung direkt in die ④ **Hörschnecke**. Die Geräusche werden vom Mikrofon aufgezeichnet und über das äußere
30 Bauteil an das Implantat weitergeleitet. Dieses sendet die Signale über die Hörschnecke an den **Hörnerv** ⑤. So nimmt Thomas Töne und Sprache wahr.



Wenn Thomas über sein „Wunderwerk“ eine Plastikhülle stülpt, kann er sogar schwimmen. Gut, dass es in seiner Schule ein Schwimmbad gibt! Heute haben alle Kinder Schwimmunterricht. Albina nimmt die Hörgeräte
35 beim Schwimmen heraus. Sie hört dann allerdings fast nichts mehr und muss genau schauen, welche Gebärden die Lehrerin macht. Wenn Albina und Thomas tauchen, haben sie aber ganz klar einen Vorteil: Sie können sich unter Wasser mit ihren Händen unterhalten.



Begrüßung in aller Welt

- 1 Es gibt fast so viele Möglichkeiten, jemanden zu begrüßen, wie es Länder und Kulturen gibt. In Deutschland gibt man sich meist die Hand. Diese Geste war schon im alten Rom und Griechenland bekannt und ist noch heute international die Nummer 1, um sich „Hallo“ zu sagen.
- 5 Doch wie begrüßt man sich in anderen Ländern noch?

In *Frankreich* ... 

gibt es je nach Region und Situation zwei bis vier Küßchen auf die Wange.

bonjour



Auf *Hawaiï* ... 

gilt eine besondere Geste: eine geschlossene Faust mit abgespreiztem Daumen und kleinem Finger.

shaka brah



In *Neuseeland* ... 

begrüßen sich die Ureinwohner, die Maori, mit einem „Nasenkuss“. Dabei werden Stirn und Nase aneinandergedrückt, um den Atem auszutauschen und damit die Freundschaft zu besiegeln.

tēnā koe



In *Japan* ... 

ist es unhöflich, jemandem direkt in die Augen zu sehen. Man verbeugt sich – je tiefer, desto höflicher. Unter Freunden genügt auch ein Kopfnicken.

今日は *konnichiwa*



Mit Texten umgehen



Du kannst dein Lerntagebuch → S. 193 für deine Lernerfahrungen nutzen.



Lernort Bauernhof, S. 6/7



Lesetipp 1 – Genaues Lesen (siehe auch → S. 186)

Stelle dir nach jedem Satz vor, was geschieht. Frage nach, wenn du etwas nicht verstehst, oder versuche, die unbekanntesten Wörter aus dem Zusammenhang im Text zu erklären.

Du kannst dich auch in Büchern oder im Internet informieren.

1. Schreibe die Wörter auf, die du nicht verstehst. Frage nach oder informiere dich im Lexikon oder Internet.



2. Erzähle, was die Klasse 4c auf dem Bauernhof erlebt hat. Beachte die Einträge im Gästebuch auf S. 7.



3. Was gefällt dir besonders gut an diesem Bauernhof? Sprecht in der Klasse darüber. Begründe deine Meinung.

4. Informiere dich im Internet, ob es einen solchen Erlebnisbauernhof oder einen anderen Lernort auch in deiner Nähe gibt. Lies dazu die Seite „Im Internet informieren“ → S. 203.



5. Worauf müsst ihr bei der Planung eines Landschulaufenthalts oder Schulausflugs achten? Tauscht euch aus. Achtet darauf, euch gegenseitig ausreden zu lassen.



Die neue Klasse, S. 8/9



1. a) Lies den Text zuerst leise.
b) Wie fühlt sich Max ...

- nachdem er seinen Wohnort bekannt gegeben hat?
- nach Ole Schröders Fragen?
- nach Herrn Brömmers Erklärung?

Schreibt gemeinsam kurze Antwortsätze.

Diese Wörter helfen euch:

verwirrt, sprachlos, verlegen, angespannt, unsicher.

c) Tragt eure Ergebnisse in der Klasse zusammen. Hast du dich auch schon einmal wie Max gefühlt?



Die neue Klasse, S. 8/9 (Fortsetzung)



2. Lest den Text laut mit verteilten Rollen. Achtet dabei auf eure Stimme und bringt die Gefühle der Personen zum Ausdruck (siehe auch „Texte vorlesen“ → S. 200).

3. Wie könnte die Geschichte weitergehen? Findet Max in der neuen Klasse Freunde? Tauscht euch aus und tragt eure Ideen vor.

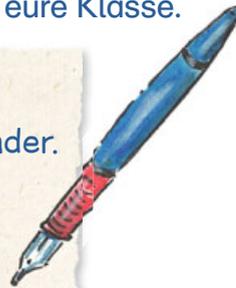


4. Max wird in seiner neuen Klasse nicht freundlich aufgenommen. Wie wünscht ihr euch euer Miteinander, damit sich alle wohlfühlen? Formuliert gemeinsam Regeln für eure Klasse.



Unsere Klassenregeln

1. Wir sind freundlich zueinander.
2. Wir hören einander zu.
3. ...



5. Gestaltet ein Plakat mit euren Klassenregeln – entweder in einer gut lesbaren Handschrift oder am Computer.

Die Schnecke im Ohr, S. 10/11



1. Schreibe die Wörter auf, die du nicht verstehst. Erklärt sie euch gegenseitig oder findet gemeinsam heraus, was sie bedeuten.



2. a) Überlege, was im Text mit einer „Brille für die Ohren“ (Zeile 24) gemeint ist. Beschreibe, wie Thomas hören kann. Die fett gedruckten Wörter im Text helfen dir.

b) Informiert euch im Internet oder in Sachbüchern über Gebärdensprache. Übt einfache Wörter als Gebärde ein.

c) Stellt in der Klasse eure Gebärden vor. Gibt es Wörter, die ihr auf Anhieb versteht?



Verschluckte Buchstaben

Kannst du die Wörter trotzdem lesen?

F**o**nger**o**lphab**o**t

oeb**o**er**o**ens**o**rach**o**

H**o**rsch**o**ecke

schw**o**rh**o**r**o**g

I**o**pl**o**at

H**o**rge**o**ät

oe**o**ä**o**usche

oich**o**w**o**ck**o**r

Feuer als Naturgewalt



Wie die Menschen lernten, das Feuer zu nutzen

- 1 Schon immer haben die frühen Menschen Feuer und Brände auf der Erde erlebt. Sie fürchteten sich vor der gewaltigen Macht
- 5 der Blitze und Waldbrände. Vor etwa einer Million Jahren begannen sie, das Feuer für sich in ihrem Alltag zu nutzen.

In einer Höhle in Südafrika entdeckten Forscher verbrannte Knochen und
10 Pflanzenreste aus dieser Zeit. Glimmendes Gras von Steppenbränden wurde als Lagerfeuer in der Höhle am Leben erhalten und bei Wanderungen von einem Feuerhüter in einem Beutel getragen.

Damit änderte sich vieles im Leben der Urmenschen. Bei der Ansiedelung in kühleren Regionen war die Wärme des Feuers sehr wichtig.

15 In der Dunkelheit bot der Schein des Feuers Schutz vor wilden Tieren. Die Frühmenschen hatten nun die Möglichkeit, ihre Nahrung zu erhitzen. Dadurch wurde das Essen bekömmlicher und war leichter zu verdauen. Durch Braten und Räuchern wurde das Fleisch haltbar gemacht und Krankheitserreger wurden abgetötet.



Das erste Feuerzeug

- 20 In der Steinzeit – vor 32 000 Jahren – wurde das erste Feuerzeug erfunden. Die Menschen entdeckten, dass Funken entstehen, wenn sie *Feuerstein* und *Pyrit* aufeinanderschlugen. Die Funken
- 25 entzündeten den Zunder, der aus dem *Zunderschwamm* gewonnen wurde. Dieser Pilz wächst an Bäumen und ist sozusagen der erste Grillanzünder.



Zunderschwamm



Feuerstein



Pyrit

Ein Feuerzeug in Ötzis Täschchen?

- Ötzi, der Mann aus dem Eis, bewahrte sein Werkzeug in der Gürteltasche auf. Darin fanden Forscher Spuren von Pyrit und Zunder. Benutzte also auch Ötzi das Feuerzeug der Steinzeit?



So machte der Ötzi Feuer:

- Die linke Hand hält ein Stück Pyrit.*
- 35 *Das ist ein Mineral, das auch als Eisenkies, Schwefelkies, Katzengold oder Narrengold bekannt ist.*
- Die rechte Hand schlägt mit der Kante des Feuersteins Funken.*
- 40 *Wenn diese Funken auf trockenen Zunderschwamm fallen, entsteht leicht ein Feuer.*

• Lisa – ein starkes Mädchen im Rollstuhl

- 1 Lisa hatte einen schlimmen Unfall.
Seitdem sitzt sie im Rollstuhl.
Manchmal ist sie traurig, weil sie nicht mehr
auf Bäume klettern und Schlitten fahren kann.
- 5 Durch viel Üben hat Lisa starke Arme bekommen.
Sie kann ihren Rollstuhl allein rollen. Darauf ist sie
sehr stolz. Manchmal braucht sie aber auch Hilfe
von anderen. Dann fragt sie freundlich, ohne sich
zu schämen. Blöd findet Lisa es, wenn die Leute
- 10 sie mitleidig anschauen. Oder einfach den Rollstuhl
schnappen und Lisa schieben, ohne sie vorher
zu fragen. Gut, dass Lisa ihre Freundin Hanna hat.
Mit ihr kann sie über alles reden.

•• Lisa – ein starkes Mädchen im Rollstuhl

- 1 Manchmal wünscht sich Lisa, dass alles wieder so
wird wie früher. Dann könnte sie auf Bäume klettern,
Rollschuh laufen und im Winter Schlitten fahren.
Seit einem schlimmen Unfall sitzt Lisa im Rollstuhl.
- 5 Sie war mit dem Fahrrad unterwegs, als ein Auto
sie übersehen hatte. Bei dem heftigen Sturz wurde
ihre Wirbelsäule verletzt, ihre Beine sind seitdem gelähmt.
Durch regelmäßiges Training hat Lisa viel Muskelkraft
in den Armen bekommen, deshalb kann sie
- 10 den Rollstuhl allein rollen. Darauf ist sie sehr stolz.
Wenn sie dennoch Hilfe von anderen benötigt, fragt sie freundlich,
ohne sich zu schämen. Blöd findet Lisa es, wenn die Leute einfach
etwas machen, ohne sie vorher zu fragen.
Einmal schob eine Frau Lisa einfach den Bordstein hinauf, obwohl sie
- 15 das auch gut allein geschafft hätte. Sie mag es auch nicht, wenn andere
sie mitleidig ansehen. Dann fühlt sie sich richtig schlecht.
Gut, dass Lisa ihre Freundin Hanna hat. Mit ihr kann sie über alles reden.
Von ihr fühlt sie sich akzeptiert – so, wie sie ist.



●●● Lisa – ein starkes Mädchen im Rollstuhl

- 1 Lisa seufzt. Manchmal wünscht sie sich, dass alles wieder so wird wie früher. Dass alles nur ein böser Traum war: der Unfall, der Rollstuhl. Dann stellt sie sich vor, was sie machen würde, wenn sie wieder gehen könnte:
- 5 auf Bäume klettern, Rollschuh laufen, über eine Wiese rennen, im Winter Schlitten fahren. Lisa weiß, dass sie bei dem Unfall großes Glück gehabt hat, noch am Leben zu sein.

Es passierte an einem Samstagnachmittag

- vorletzten Sommer. Sie war mit dem Fahrrad unterwegs,
- 10 als ein Auto sie übersehen hatte. Bei dem heftigen Aufprall stürzte sie vom Fahrrad, mit dem Rücken auf einen Bordstein. Ihre Wirbelsäule wurde dabei verletzt. Seitdem sind ihre Beine gelähmt. Glücklicherweise trug Lisa einen Helm, sonst wäre noch Schlimmeres passiert.

- 15 Inzwischen kommt Lisa mit ihrem Rollstuhl gut zurecht. Durch regelmäßiges Training hat sie viel Muskelkraft in den Armen bekommen, deshalb kann sie den Rollstuhl allein rollen. Auch kleine Stufen kann Lisa gut bewältigen, worauf sie sehr stolz ist. Dennoch benötigt sie manchmal Hilfe von anderen. Lisa hat gelernt,
- 20 freundlich um etwas zu bitten, ohne sich zu schämen. Blöd findet es Lisa, wenn die Leute sie gar nicht fragen und einfach etwas machen, worum sie gar nicht gebeten hat. Einmal schnappte eine Frau einfach den Rollstuhl und schob Lisa den Bordstein hinauf. Dabei hätte sie das allein geschafft! Was Lisa auch überhaupt nicht ausstehen kann, sind mitleidige Blicke
- 25 von anderen. Dann fühlt sie sich auf einmal schlecht, obwohl es ihr gerade noch gut ging. Lisa ist froh, dass sie ihre Freundin Hanna hat. Mit ihr kann sie über alles reden. Mit ihr kann sie herumalbern und spielen. Von ihr fühlt sie sich akzeptiert – so, wie sie ist.



Stelle dir folgende Fragen und schreibe in dein Lerntagebuch:

- Wie schätze ich mich beim Lesen ein? Male 😊 😐 😞.
- Welchen Text konnte ich flüssig lesen? Wem lese ich den Text vor?
- Welchen Text habe ich gut verstanden? Worum geht es darin?
- Welche schwierigen Wörter oder Textstellen möchte ich noch üben?

Till Eulenspiegel als Bäckergehilfe

1 Wie alle Handwerksgesellen wanderte Till Eulenspiegel durchs Land. Anders als alle Handwerksgesellen hatte sich Till nicht auf einen Beruf festgelegt.

In Braunschweig traf er auf einen Brotbäcker, der einen Gesellen suchte.

5 „Ich bin ein Bäckergehilfe“, sagte Till.

„Willst du bei mir arbeiten?“, fragte der Bäcker. „Ja“, sagte Till.

Als er zwei Tage in der Bäckerei gewesen war, sollte Till am dritten Abend ganz allein backen. „Ja, was soll ich denn backen?“, fragte Till.

Der Bäckermeister sagte: „Du willst ein Bäckergehilfe sein und weißt das nicht? – Eulen und Meerkatzen* natürlich!“ Und damit ging er schlafen.

Till Eulenspiegel machte sich an die Arbeit. Er formte aus dem Teig lauter Eulen und Meerkatzen, die ganze Backstube voll, und schob sie in den Ofen.

Am Morgen kam der Bäcker in die Backstube und riss die Augen auf:

15 Kein Brot! Keine Brötchen**! „Was hast du da gebacken?“, schrie er zornig.

„Eulen und Meerkatzen“, antwortete Till, „genau wie Sie gesagt haben.“

Voller Wut packte der Meister ihn am Kragen. „Dieses Zeug kann ich nicht zu Geld machen! Den Teig bezahlst du mir!

Und dann hau ab!“

20 Till Eulenspiegel bezahlte den Teig und ging.

In einem großen Korb nahm er alle Eulen und Meerkatzen mit.

Es war gerade Sankt-Nikolaus-Tag; Till stellte sich mit seiner Ware vor die Kirche.

Alle Kinder kauften sein Gebäck

25 und er verdiente viel mehr Geld,

als er für den Teig ausgegeben hatte.

Das ärgerte den Bäcker sehr:

Der Bursche sollte ihm noch

das Brennholz bezahlen! –

30 Aber Till Eulenspiegel war schon weg.



Brotrezepte



Einfaches Brot

Zutaten:

500 g Mehl	350 ml Wasser
1 EL Zucker	2 EL Öl
1 TL Salz	1 Packung Trockenhefe
Fett für die Form	

Zubereitung:

1. Verknete alle Zutaten miteinander und lass den Teig auf doppelte Größe gehen.
2. Knete den Teig nochmals gründlich und gib ihn in eine gefettete Kastenform.
3. Lass den Teig erneut 20 Minuten gehen.
4. Bestreiche die Oberseite mit Wasser.
5. Backe das Brot ca. 45 Minuten bei 220°C Ober-/Unterhitze im vorgeheizten Ofen.

Schon gewusst?

Leckere Brotspezialitäten gibt es auf der ganzen Welt:

- Baguette in Frankreich
- Knäckebrötchen in Schweden
- Toastbrot in England
- Ciabatta in Italien
- Tortillas in Mexiko
- Naan in Indien



Naan (Fladenbrot)

Zutaten:

250 g Mehl	1/4 TL Backpulver	100 ml warme Milch
1/2 TL Salz	1 TL Trockenhefe	1 TL Öl
1 TL Zucker	120 g Naturjoghurt	ausgelassene Butter

Zubereitung:

1. Mische das Mehl mit dem Salz, Zucker, Backpulver und der Hefe. Füge dann den Joghurt hinzu.
2. Gib die warme Milch nach und nach unter Kneten dazu, bis du einen glatten, nicht mehr klebenden Teig hast.
3. Lass den Teig zugedeckt mindestens eine Stunde gehen. Knete ihn dann mit eingeölkten Händen noch einmal kurz durch.
4. Teile den Teig in 6 Stücke und drücke diese auf einer bemehlten Fläche zu Fladen platt (nicht ausrollen).
5. Lass die Böden der Fladen in einer Pfanne ohne Öl kräftig bräunen.
6. Backe die Fladen dann bei 200°C Umluft 2 bis 5 Minuten, bis die Oberfläche leicht gebräunt ist.
7. Verteile zum Schluss die Butter auf den fertigen Naan-Brotchen.

Rumpelstilzchen



E.: Erzähler

Mü.: Müller

K.: König

T.: Tochter / Königin

Mä.: Männlein

1 E.: Es war einmal ein armer Müller. Der hatte eine schöne Tochter.
Nun ergab es sich, dass er mit dem König sprechen konnte.
Der Müller machte sich wichtig und sagte:

Mü.: Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.

5 K.: Das ist eine Kunst, die mir sehr gefällt. Bring deine Tochter
morgen auf mein Schloss. Ich will sie auf die Probe stellen.

E.: Als das Mädchen zum König kam, führte er es in eine Kammer
voller Stroh. Ein Spinnrad war auch da.

10 K. Wenn du bis morgen früh dieses Stroh nicht zu Gold gesponnen hast,
werde ich dich und deinen Vater bestrafen, weil er mich belogen hat.

E.: Dann schloss er die Kammer ab und das Mädchen blieb allein.
Vor Angst begann die Müllerstochter zu weinen und zu klagen:

T.: Hätte mein Vater den König nicht belogen! Er wird uns bestrafen.

E.: Da ging die Tür auf und ein kleines Männlein trat herein. Es sagte:

15 Mä.: Guten Abend, Müllerstochter, warum weinst du so sehr?

T.: Ach, ich soll Stroh zu Gold spinnen und kann es nicht.

Mä.: Was gibst du mir, wenn ich es dir spinne?

T.: Mein Halsband.

20 E.: Das Männlein nahm das Halsband und setzte sich an das Spinnrad.
Bis zum Morgen war alles Stroh zu Gold gesponnen.

Der König kam, sah das Gold und sprach:





K.: Alles Stroh zu Gold gesponnen – davon will ich noch mehr! Du musst noch eine Nacht für mich Gold spinnen. Tust du das nicht, werde ich dich und deinen Vater schwer bestrafen.

25 E.: Er ließ die Müllerstochter in eine größere Kammer bringen, mit mehr Stroh darin. Das Mädchen wusste sich nicht zu helfen und weinte. Wieder ging die Tür auf und das kleine Männlein erschien und sprach:

Mä.: Was gibst du mir, wenn ich dir das Gold spinne?

T.: Meinen Ring vom Finger.

30 E.: Das Männlein nahm den Ring und ließ das Spinnrad schnurren. Bis zum Morgen war alles Stroh zu Gold gesponnen. Der König freute sich sehr und sprach:

K.: Das viele, glänzende Gold bereitet mir eine große Freude. Davon will ich noch mehr haben. Wenn du noch eine Nacht für mich Stroh zu Gold spinnst, werde ich dich heiraten und du wirst Königin.

35 E.: Als das Mädchen allein war, kam das Männlein zum dritten Mal und sagte:

Mä.: Was gibst du mir, wenn ich dir noch einmal helfe?

T.: Ich habe nichts mehr.

40 Mä.: Dann versprich mir, wenn du Königin wirst, dein erstes Kind.

E.: Die Müllerstochter wusste keinen Ausweg. Sie versprach, was das Männlein verlangte, und schon schnurrte das Spinnrad. Als der König am Morgen das Gold sah, heiratete er die schöne Müllerstochter und sie wurde eine Königin. Nach einem Jahr bekam sie ein Kind und das Männlein trat in ihre Kammer und sagte:

45 Mä.: Nun gib mir das, was du mir versprochen hast.

T.: Mein Kind kann ich dir nicht geben. Ich biete dir stattdessen alle Schätze des Reiches an.

50 Mä.: Nein, deine Schätze will ich nicht. Ich will etwas Lebendes haben.



Der Löwe und das Mäuschen

1 Ein Mäuschen lief hin und her und über die Pranken eines schlafenden Löwen. Davon erwachte er. Verärgert packte der Löwe das Mäuschen mit seiner gewaltigen Tatze und erdrückte es fast.

„Verzeih mir“, flehte das Mäuschen und piepste: „Ich habe dich nicht stören wollen. Ich hätte vorsichtiger sein müssen. Bitte schenke mir mein Leben. Ewig will ich dir dafür dankbar sein und alles für dich tun, was ich kann.“

Da musste der mächtige Löwe lachen: „Was kannst du kleines Mäuschen jemals für einen Löwen tun!“ Aber er lockerte den Griff seiner Pranke und schenkte dem winzigen Störenfried großmütig die Freiheit.

10 Kurze Zeit darauf hörte das Mäuschen in seinem Loch ein fürchterliches Löwengebrüll. Neugierig lief es heraus und sah, dass der großmütige, mächtige Löwe in einem Netz gefangen war. Es fesselte ihn so eng, dass er sich nicht befreien konnte. Das Mäuschen machte sich sofort ans Werk und zernagte ein Fangseil. Das Netz lockerte sich.

15 Nun konnte es der Löwe mit seinen Tatzen zerreißen – und war frei.

Auch Kleine können Großen helfen, sie dürfen nicht verachtet werden.

nach Äsop



GRAFFITI

>Lorem ipsum
e bibendum sed
epellentesque tempus. Pelle
lenientum pharetra



Wie die

Schri^ft

erfunden wurde

- 1 Wer den Buchstaben A auf den Kopf stellt und mit ein bisschen Fantasie ausmalt, erkennt den Kopf einer Kuh. Wer den Buchstaben P umklappt und ein Auge und einen
- 5 Mund hineinmalt, sieht den Kopf eines Menschen.



Unsere Buchstaben verwandeln sich durch Drehen und Wenden schnell in kleine Bilder. So etwa ging es zu, als die Menschen das

10 Schreiben erfanden – nur umgekehrt.

Bilder als Ursprung aller Buchstaben

Der Kaufvertrag über vier Ochsen wurde früher so geschlossen: Man ritzte vier Kuhköpfe auf ein Tontäfelchen und brach es in der Mitte. Käufer und Verkäufer bekamen je eine Hälfte.

15 Die passende Bruchstelle und das Bild waren der Nachweis für diesen Handel.

- Im Haushalt fanden es die Menschen lästig, immer zuerst in ein Tongefäß hineinschauen zu müssen, um Korn, Honig oder Wein zu holen.
- 20 Sie ritzten zur Kennzeichnung auf das eine Gefäß eine Ähre, auf das nächste eine Biene, auf das dritte eine Traube.



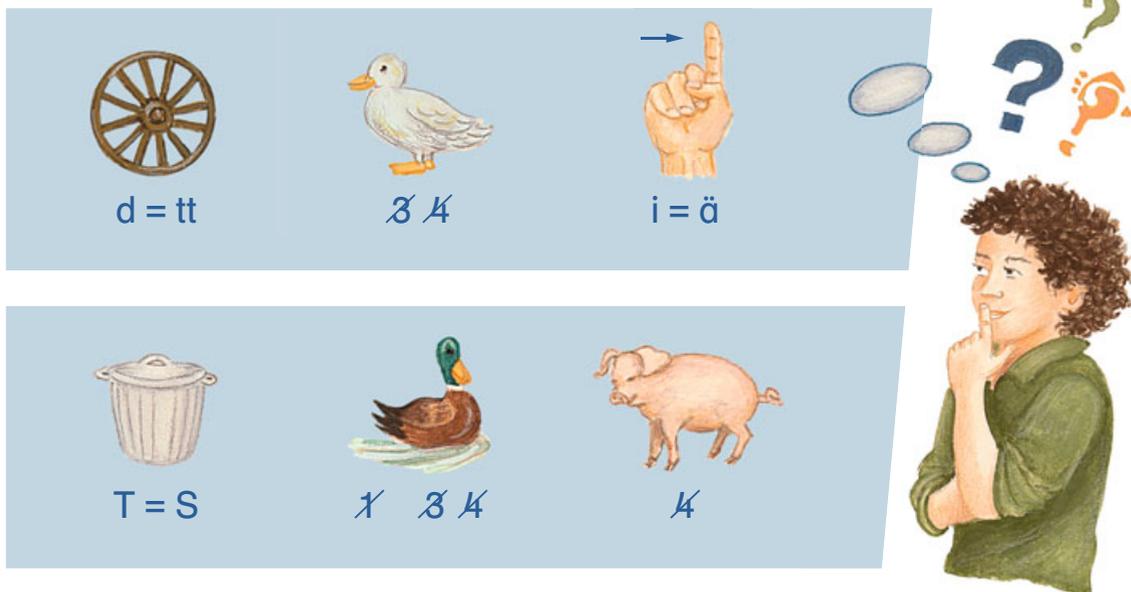
Vor- und Nachteile von Bildzeichen

Solche Bildzeichen gibt es auch bei uns. Sie weisen uns im Straßenverkehr auf Fahrrad- oder Fußgängerwege hin; es gibt sie im Bahnhof, im Hotel, in der Schule. Sie haben im Vergleich zu Wörtern einen großen Vorteil: Sie sind international, jeder kann sie verstehen.

Anders verhält es sich, wenn eine Schrift nur aus 30 Bildzeichen besteht. Ein Chinese zum Beispiel muss rund 5 000 Schriftzeichen kennen, um die Zeitung zu lesen. Das ist ziemlich schwer.

Einfacher wird es, wenn man bestimmte Zeichen für Silben festlegt. Bei den Wörtern **Kinder**, **Rinder**, **Wälder** und **Räder** könnte man für die zweiten Silben ein einheitliches Zeichen benutzen, bei **legen**, **leben**, **lesen** oder **Leder** für die ersten. Es wären dann 80 bis 100 Silbenzeichen nötig, um die zweisilbigen deutschen Wörter zu 40 schreiben.

Rebus-Rätsel – Spiel mit Bildern und Buchstaben



In Rätseln bereitet uns das Spiel mit Bildern und Buchstaben Vergnügen. In einem Rebus-Rätsel stehen Bilder für Wörter. Die Buchstaben werden nach Spielanleitung verändert oder aus- 45 geschieden. Die verbleibenden Buchstaben ergeben als überraschende Lösung ein neues Wort.

In solchen Rätseln spielen wir mit Buchstaben. Die Buchstaben sind Zeichen für die einzelnen Laute der Sprache und können zu belie- 50 big vielen Wörtern zusammengesetzt werden. Das Erstaunliche dabei ist: Wir benötigen nur 26 Lautzeichen, um alle Wörter zu schreiben. Das Alphabet ist eine geniale Erfindung – einfach zu schreiben und leicht zu lernen.

Wer hat das Alphabet erfunden?

55 Das weiß keiner so genau. Aber man hat erforscht, woher unser Alphabet kommt. In Phönizien, einem Gebiet am östlichen Mittelmeer, schrieb man schon vor 3 000 Jahren mit einem Alphabet aus 22 Buchstaben von rechts nach links. Benachbarte Völker lernten es kennen, so auch die Griechen. Sie erwei- 60 terten das Alphabet mit Zeichen für die fünf Vokale und änderten die Schreibrichtung: von links nach rechts. Dieses Alphabet wurde 65 dann von den Römern übernommen und kam schließlich als das „lateinische Alphabet“ nach Germanien – zu uns.



Lesetipp 3 – Stichwörter notieren

Lies den Text erst einmal ganz durch. Wenn du etwas nicht verstehst, frage oder schlage nach. Schreibe beim zweiten Lesen die Stichwörter untereinander auf. Denke dabei an die Fragen: **Was** geschieht, **wer** macht **was**, **wann**, **wo**, **wie** und **warum**?

Die Anwendung von Lesetipp 3 am Text „Feuer als Naturgewalt“, S. 28/29:

Feuer als Naturgewalt

Wie die Menschen lernten, das Feuer zu nutzen

Schon immer haben die frühen Menschen Feuer und Brände auf der Erde erlebt. Sie fürchteten sich vor der gewaltigen Macht der Blitze und Waldbrände.

Vor etwa einer Million Jahren begannen sie, das Feuer für sich in ihrem Alltag zu nutzen.

In einer Höhle in Südafrika entdeckten Forscher verbrannte Knochen und Pflanzenreste aus dieser Zeit. Glimmendes Gras von Steppenbränden wurde als Lagerfeuer in der Höhle am Leben erhalten und bei Wanderungen von einem Feuerhüter in einem Beutel getragen.

Damit änderte sich vieles im Leben der Urmenschen. Bei der Ansiedelung in kühleren Regionen war die Wärme des Feuers sehr wichtig.

In der Dunkelheit bot der Schein des Feuers Schutz vor wilden Tieren. Die Frühmenschen hatten nun die Möglichkeit, ihre Nahrung zu erhitzen. Dadurch wurde das Essen bekömmlicher und war leichter zu verdauen. Durch Braten und Räuchern wurde das Fleisch haltbar gemacht und Krankheiten abgeblieben.

Das erste Feuerzeug

In der Steinzeit – vor 32 000 Jahren – wurde das erste Feuerzeug erfunden. Die Menschen entdeckten, dass Funken entstehen, wenn sie Feuerstein und Pyrit aufeinanderschlugen. Die Funken entzündeten den Zunder, der aus dem Zunderschwamm gewonnen wurde. Dieser Pilz wächst an Bäumen und ist sozusagen der erste Grillanzünder.

Ein Feuerzeug in Ötzis Täschchen?

Ötzi, der Mann aus dem Eis, bewahrte sein Werkzeug in der Gürteltasche auf. Darin fanden Forscher Spuren von Pyrit und Zunder. Benutzte also auch Ötzi das Feuerzeug der Steinzeit?

So machte der Ötzi Feuer:

Die linke Hand hält ein Stück Pyrit. Das ist ein Mineral, das auch als Eisenkies, Schwefelkies, Katzengold oder Narrengold bekannt ist. Die rechte Hand schlägt mit der Kante des Feuersteins Funken. Wenn diese Funken auf trockene Zunderschwämme fallen, entsteht leicht ein Feuer.



1. Lies zunächst den ganzen Text und verschaffe dir einen Überblick. Frage oder schlage nach, wenn du etwas nicht verstehst.
2. Lies den Text noch einmal Satz für Satz und beachte die fett gedruckten Zwischenüberschriften.
3. Halte wichtige Wörter als Stichwörter fest. Stelle dabei W-Fragen an den Text (siehe unten). Wenn dir eine **Kopie vom Text** vorliegt, kannst du zuvor auch wichtige Wörter/Wortgruppen unterstreichen.
 - **Wann** begannen die Menschen das Feuer zu nutzen?
 - **Wo** geschah das?
 - **Was** änderte sich für die Menschen?
 - **Wie** machte der Ötzi Feuer?



Lesetipp 4 – Überschrift beachten

In der Überschrift steckt immer ein Hinweis auf das, was wichtig ist. Überlege deshalb vor dem Lesen, was dir die Überschrift sagt. Nach dem Lesen verstehst du den Text besser, wenn du noch einmal an den Hinweis in der Überschrift denkst.

Die Anwendung von Lesetipp 4 am Text
„Zwei Augenbrauen sind besser als eine“, S. 42/43:

1. **Vor dem Lesen:**
Warum sind Augenbrauen wichtig?
Begründe deine Meinung.
2. **Nach dem Lesen:**
Wie gelingt es Kati, Indie zu trösten?
3. **Erzähle:** Wie wichtig sind für dich
Aussehen und Kleidung?



Lesetipp 5 – Bilder zum Text beachten

Beachte die Fotos und Bilder zu einem Text. Sie verraten dir viel über das, was in der Geschichte geschieht. Sie zeigen zum Beispiel den Ort, wo die Geschichte spielt, und die Hauptpersonen. Du kannst auch erkennen, ob es eine wahre Geschichte oder eine erfundene Geschichte ist, zum Beispiel ein Märchen.

Die Anwendung von Lesetipp 5 am Text
„Die Veilchentasse“, S. 60–62:

1. Betrachte zuerst die Bilder. Achte auf ...
 - die Tapete und die Möbel,
 - die Personen und
 - die Körperhaltung des Mädchens.
2. Stelle danach Vermutungen an:
Was denkt und fühlt Marlies in den drei dargestellten Situationen?



Werkstatt: Kreativ mit Gedichten umgehen

Ihr könnt Gedichte lesen, vortragen, vertonen, dazu malen, mit Schrift gestalten, am Computer schreiben und selbst eigene Gedichte verfassen.

Hier findet ihr ein paar Ideen für neue Gedichtformen:

Avenida

Ein Avenida besteht aus drei Wörtern, die nach einem bestimmten Muster wiederholt werden.

A
A/B
B
B/C
A
A/C
A/B/C
D

Sonne
Sonne und Regen
Regen
Regen und Wolken
Sonne
Sonne und Wolken
Sonne und Regen und Wolken
Regenbogen

Akrostichon

Die Anfangsbuchstaben der Zeilen bilden von oben nach unten gelesen ein Wort.

Sonnenmilch
Obstsalat
Meer
Muscheln
Eisdiele
Ruderboot

Bildgedicht

Ein Bildgedicht besteht aus Wörtern oder Buchstaben, die einen Gegenstand darstellen oder das Gedicht bzw. den Text veranschaulichen.

Das Essen soll
zuerst das Auge
erfreuen und
dann den Magen.

Johann Wolfgang
von Goethe



Haiku

Ein Haiku erzählt von einem Geschehen in der Natur. Es besteht aus drei Zeilen mit insgesamt 17 Silben:
1. Zeile – 5 Silben,
2. Zeile – 7 Silben,
3. Zeile – 5 Silben.

Frühling ist erwacht!
Wunderschöne Blütenpracht
Blumenstrauß für dich

Werkstatt: Lautes Lesen mit einem Partner

Beim Lautlese-Training übst du mit einem Partner zusammen. Wer schon gut lesen kann, unterstützt seinen Lesepartner beim flüssigen Lesen.

Wählt euch einen Text im Lesebuch aus, zum Beispiel Indian Summer S. 172/173.

1. Lest die Überschrift und betrachtet die Bilder. Vermutet, worum es im Text geht. Was wisst ihr schon über das Thema?
2. Beginnt den Text nun gleichzeitig zu lesen. Achtet auf ein gemeinsames Lesetempo. Bist du beim Lesen unsicher? Klopfe leise auf den Tisch. So weiß dein Partnerkind, dass es stoppen muss. Es liest dir den Satz noch einmal langsam vor. Dann wiederholt ihr den Satz gemeinsam und lest weiter.
3. Lest die Abschnitte des Textes jetzt abwechselnd. Verbessert euch gegenseitig freundlich. Lest den Text nun ein zweites Mal und tauscht die Abschnitte.
4. Schätzt nach jedem Durchgang gegenseitig euer Vorlesen ein und tragt eure Einschätzung in einen Lesepass ein. Welche Erfahrungen macht ihr?
5. Lest denselben Text zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal. Wie fällt jetzt eure Beurteilung aus? Vergleicht mit dem ersten Eintrag.



Lesepass für: Hanna

Datum:	die meisten Wörter werden flüssig vorgelesen	gutes Vorlesetempo (nicht zu schnell und nicht zu langsam)	passende Pausen (bei Kommas und am Satzende)	treffende Betonung
<u>24.5.</u>				
Selbsteinschätzung	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞
Partnereinschätzung	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞	😊 😐 😞